

# Analysen-Wildwuchs als Chance

Die hohe Geschwindigkeit im Geschäftsalltag führt in vielen Unternehmen dazu, dass neben klassischen Business-Intelligence-Produkten durch Fachabteilungen mit eigenen Datensätzen und Tools Analysen generiert werden. Das Data Quadrant Model von Ronald Damhof hilft, die Komplexität der unterschiedlichen Vorgehensweisen bis auf Ebene des Managements verständlich zu machen.

Im Zusammenhang mit Daten wird oft von Assets, vom Rohstoff der Zukunft und Ähnlichem gesprochen. In der Praxis aber gehen viele Unternehmen mit den generierten Informationen sehr unstrukturiert um. Das führt dazu, dass beispielsweise neue Ideen von Data-Scientists in den Fachabteilungen zwar ein hoher Stellenwert zukommt, diese aber nicht nachhaltig betrieben werden können. Der unabhängige Data Management Consultant Ronald Damhof hat deshalb ein sowohl für Techniker als auch Manager verständliches Framework entwickelt: das Data Management Quadrant Model.

## Data Push Pull Point

Damhof zieht auf der X-Achse die aus der Betriebswirtschaftslehre bekannten Begriffe der Push- oder Pull-Strategie heran. Gemeint ist damit, wie stark der Produktionsprozess durch die Nachfrage gesteuert und individualisiert wird. Auf der einen Seite (der linken bzw. Push-Seite) stellt etwa die BI-Abteilung die Anbindung verschiedener Quellsysteme zur Verfügung und bereitet die Daten in einem Data Warehouse auf. Dabei ist noch unklar, in welcher Form und in welchem Kontext die Fachabteilungen die Daten später auswerten wollen. Daher werden an dieser Stelle auch nur so wenige Geschäftsregeln wie unbedingt nötig angewendet. Der Fokus liegt auf Skaleneffekten und dem Bereitstellen einer stabilen Grundinfrastruktur für BI im Unternehmen. Auf der anderen Seite (der rechten bzw. Pull-Seite) werden auf Basis ganz konkreter Fachanforderungen wie etwa themenspezifische Datamarts und darauf aufbauend Informationsprodukte wie Reports und Dashboards entwickelt. Hier stehen Agilität und Fachwissen im Zentrum.

## Opportunistische vs. systematische Entwicklung

Auf der Y-Achse steht bei Damhof die Art und Weise, wie ein Informationssystem oder -produkt «produziert» wird. Dies erfolgt in den Quadranten I und II systematisch: Hier sind Entwickler und Endbenutzer typischerweise unterschiedliche Personen. Die Daten haben eine hohe Zuverlässigkeit infolge systematischer Qualitätssicherung, Kennzahlen sind einheitlich definiert. Die meisten der heutigen BI-Systeme sind so aufgestellt. Der Nachteil: Selbst wenn agil gearbeitet wird, wartet der Nutzer manchmal mehrere Wochen auf die Umsetzung einer Anforderung. Es liegt in der Natur der Sache, dass es auch eine

opportunistische Entwicklung gibt (vgl. Quadranten III und IV): Entwickler und Nutzer sind hier häufig identisch. Beispielsweise wird eine aktuelle Problemstellung mit Daten in Excel oder mit anderen Tools direkt durch den Fachanwender ausgewertet. Die Flexibilität, die etwa für Forschung, Innovation oder Prototyping gewonnen wird, geht allerdings auf Kosten der Einheitlichkeit und Wartbarkeit der Resultate. Verlässt der entsprechende Fachanwender das Unternehmen, geht häufig auch das Wissen über die Analyse und der angewandten Geschäftsregeln verloren.

## Reise durch die Quadranten

Die eine Vorgehensweise gegen die andere auszuspielen, ist indes nicht zielführend – die richtige Kombination macht es aus. Mitarbeiter können im Quadranten IV iterativ eine Analyse unter anderem mit Daten aus dem Quadranten I (oder III) durchführen. Stellt sich die Analyse als gebrauchsfähig heraus und wird wiederholt genutzt, gilt es, dieses Informationsprodukt aus dem Quadranten IV nach II zu portieren. So erstellt beispielsweise die BI-Abteilung daraus ein Standardprodukt und gewährleistet damit auf Dauer eine hohe Datenqualität und Wartbarkeit. Unternehmen sollten diesen «IV zu II»-Prozess unbedingt aktiv bewirtschaften, um Wildwuchs und damit die «Wartungshölle» bei Datenanalysen zu vermeiden.



DER AUTOR

**Raphael Branger**  
Senior Solution Architect und Partner bei IT-Logix

Das Data Management Quadrant Model nach Ronald Damhof.

